

Auslande hin entfallen. Wir würden die Möglichkeit haben, den Auslandspreis genau so festzusetzen wie den Inlandspreis. Das erscheint mir ungeheuer wichtig. Herr Lehmann-München ist immer für Auslandspreise in fremder Valuta eingetreten, ich habe mich von der Zweckmäßigkeit solcher Festsetzung überzeugt, und wir sollten das doch alle tun. Es wäre eine ungeheure Erleichterung, wenn wir das nach einheitlichen Gesichtspunkten machen könnten. Ich verstehe nicht, wie Herr Mitschmann fordern kann, daß der Teuerungszuschlag des Sortiments noch hineinkalkuliert werden soll. Die Sortimentler sollen ihren Teuerungszuschlag selbst festsetzen, und wir werden ihnen da nicht dreinreden. Im übrigen hat Herr Mitschmann gesagt, die Ziffer 50 wäre hübscher und bequemer. Das ist vollkommen falsch. Die Ziffer soll doch beweglich sein, beträgt sie heute 50, so kann sie nach 8 Tagen eine andere sein. Im übrigen möchte ich noch bemerken: Die Zifferfestsetzung der Herren Hofrat Dr. Meiner und Dr. Paetel wird wohl so gehandhabt werden, daß Dr. Menz, der sich mit solchen wirtschaftlichen Dingen am meisten beschäftigt, eine Art Schema ausarbeitet, in dem gesagt wird: Heute sind die Papierpreise um so viel teurer, ebenso die Druckerpreise, insgedessen erhöht sich die Ziffer automatisch auf soundsoviel. Die andern Herren stimmen dem dann wohl zu; so wird es wahrscheinlich kommen.

Nun noch eine ganz kurze sachliche Bemerkung. Die meisten Verleger werden ihre Preisliste neu drucken lassen. Dabei könnte vielleicht gleich eine Art Einheitschema eingeführt werden, das alles Erforderliche enthält. Ich denke dabei an die Preisliste von Voigtländer, da steht der Inlandspreis und der Auslandspreis, da steht die Gewichtsangabe und die Partieberechnung, vor allem auch die Zahl der auf ein 5 kg-Paket gehenden Exemplare zum Zwecke der Portoausnützung. (Beifall.)

Herr Chr. B. Wied-Schneidemühl: Meine Damen und Herren! Die Notlage des Sortiments ist bei uns so groß, daß wir zum selbständigen Handeln die Zuflucht nahmen. Ich habe mein Bücherlager z. B. so ausgezeichnet, daß ich einen Grundpreis genommen habe bei Verlegern, die nicht die Preise im Börsenblatt angegeben hatten. Ich habe jedes Buch wie folgt ausgezeichnet: Grundpreis plus %, sodas das Personal mit Leichtigkeit den Verkaufspreis ausrechnen kann. Meinen Sortimentierzuschlag habe ich vorher hineingenommen. Dieser Sortimentierzuschlag entspricht nicht dem von Memel oder von Stuttgart, sondern beträgt 30%. Bei dieser Handhabung hat das Buch einen bestimmten Preis. Ein Buch, das beispielsweise vom Verlage auf 300.— M. festgesetzt ist, hat zurzeit einen Sortimentierzuschlag von 30%. Ausgezeichnet ist es mit 13.— M. plus 30% = 390.— M. Verkauf. Auf einem Verzeichnis steht vermerkt: Der Grundpreis wird 30 mal genommen; diese Erhöhung besteht seit 8 Tagen, vorher war es die Ziffer 20, weiter zuvor die Ziffer 10. Wenn ich gewartet hätte, bis viele Verleger ihre Preise im Börsenblatt bekannt machen, dann wäre ich lange pleite. Bei anderen Gegenständen verfähre ich ähnlich. Für Bilder zum Beispiel habe ich im allgemeinen andere Preise. Ein Bild, das mit 20.— M. ausgezeichnet ist, kommt heute 30 mal so viel, mithin auf 600.— M. Da jetzt der Verlag seinerseits die Preise derartig erhöht hat, so wird der Preis nun 40mal oder auch 50mal dem Grundpreis festgesetzt. Das Publikum muß sich damit abfinden. Wenn Sie auch lachen, meine Herren, das muß so sein, das ist Nothilfe. Die Zettelauszeichnung läßt sich auch nicht durchführen wie bei Gräse & Unzer; bei dieser Methode müßten noch etwa 20 junge Mädchen mehr eingestellt werden. Bei mir steht z. B. das Buch ausgezeichnet 18.— M. plus %. Dieses ist dem Publikum deutlich sichtbar. Der hohe errechnete Preis ist natürlich für den Umsatz oft schwer. Ein großer Teil des Publikums geht aus dem Geschäft. Ich denke hierbei beispielsweise an das Ullsteinbuch, welches bei meiner Abreise zum Preise von 50.— M. zu haben war. Heute kostet es 120.— M., ein wahnsinniger Aufschlag in so kurzer Zeit. Durch das Antiquariat bezogen, sind die Bücher billiger. Diese sind noch mit dem alten Preis von 50.— M. als Übergang ausgezeichnet. (Heiterkeit.)

Herr Martin Hartmann-Eberfeld: Meine Damen und Herren! Wir Buchhändler sind immer beschrien worden als Nichtkaufleute, wir haben uns mal wieder glänzend als Nichtkaufleute erwiesen. Der Börsenvereinsvorstand und der Deutsche Verlegerverein versagten, weil sie nicht mit den wirklichen wirtschaftlichen Verhältnissen rechneten. Herr Hofrat Dr. Meiner hat gesagt, wir sollen dem Publikum Dinst vormachen. Was ist das: »Schlüsselzahl«?, das ist nichts. (Heiterkeit.) Wir müssen uns mit den wirklichen Tatsachen abfinden, nur wenn wir mit der Entwertung des Geldes rechnen, dann sind wir in der Lage, weiter bestehen zu können. Wir müssen gar keine Grundzahl nehmen, das wäre verkehrt, wir müssen einen Grundpreis haben, das ist unbedingt notwendig; diesem Grundpreis müssen wir entsprechend dem wirklichen Gold- oder Silberwert eine Ziffer geben, und diese Entwertungsziffer kann nur eine solche sein, die der wirklichen Zahl unseres Silberwerts entspricht. Wir können heute nicht sagen: wir wollen die Entwertungsziffer von 50 nehmen, wir können nicht sagen: die Schlüsselzahl, sondern wir müssen dem Publikum sagen: der Wert ist heute tatsächlich 3 M. nach dem Silber- oder Goldwert. Wenn man nun dem Publikum die Entwertung des Papiergeldes vor Augen führt und dies erklärt, wird in den meisten Fällen das Publikum ohne weiteres befriedigt sein und sich sagen, daß wir trotz allem die billigsten Kaufleute sind.

Herr Hofrat Dr. Meiner: Ich bin Herrn Dr. Paetel dankbar, daß er mich in einigen Ausführungen ergänzt hat. Ich muß meinerseits noch hinzufügen, daß wir beide vergessen haben zu sagen, daß auch der Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine bei dem Beschluß anwesend war, und daß wir uns auch auf dessen Urteil mit stützen konnten; auch dieser Vorstand war mit unsern Maßnahmen einverstanden.

Ich möchte auf einzelne Ausführungen noch kurz zurückkommen. Herr Mitschmann hat bemängelt, daß wir die Schlüsselzahl 60 und nicht 50 genommen haben, und zwar meinte er, daß einige Verleger schon 60 hätten. Gerade das Gegenteil ist der Fall, die Ziffer 60 hat bisher niemand. Nun frage ich Herrn Mitschmann, ob er der Meinung ist, daß die Schlüsselzahl dauernd bestehen soll? Und wenn heute 50 richtig ist, so kann diese Ziffer in acht Tagen nicht richtig sein. Ferner: der Verlag soll die Grundzahl festsetzen. Wie soll er das in aller Schnelligkeit tun? Wenn wir gesagt hätten: heute ist die Schlüsselzahl 50 und Ihr Verleger setzt bitte danach Eure Grundzahlen fest, und wir sagen dann wenige Tage darauf: nun ist die Schlüsselzahl 60, dann müßten die Verleger annehmen, wir wären nicht recht geschickt, denn sie müßten dann ihr ganzes System der Grundzahlen wieder umwerfen. Deshalb haben wir schon jetzt 60 gesagt, mit der Absicht, daß es wenigstens zwei bis drei Wochen bei derselben Schlüsselzahl bleibt und der Verlag auf Grund dieser Zahl die Möglichkeit der Festsetzung seiner Grundzahlen hat. Nun ist weiterhin gesagt worden, der Multiplikator von 50 oder 60 ist falsch, er ist viel zu niedrig, es müßte als Entwertungsziffer, d. h. als Schlüsselzahl, der Großhandelsindex, also der Goldmarkpreis zugrunde gelegt werden. Welcher Index aber ist der richtige? (Zuruf: Der heutige Tagespreis!) Welcher heutige Tagespreis? Wenn wir wieder die Individualität gelten lassen, dann kommen wir nicht weiter. Anfangs September stand der Silberpreis auf 130.— M., der Goldpreis auf 280.— M., die Silbermark steht heute auf 120, die Goldmark auf 250. Alle diese Zahlen muß man natürlich berücksichtigen, aber es ist falsch, wenn man sich einem fremden Index sklavisch anschleßt, man kommt dann stets zu falschen Ergebnissen. Man muß eben einen eigenen Index haben. Diesen werden wir nach wirtschaftlichen Grundsätzen festsetzen. Wir tun auch gut, wenn wir einen möglichst niedrigen Index ansetzen, und zwar: nicht nur um dem Publikum gegenüber einen guten Eindruck zu machen, sondern auch aus einem andern Grunde. Denn wenn wir sagen: Indexziffer 250, dann sagen unsere Arbeitnehmer, wir wollen alle 250 mal soviel Gehalt oder Lohn haben. (Heiterkeit.) Nun ist es selbstverständlich, daß wir uns mit den Sortimentern und der Gilde in Verbindung setzen, wenn wir die Schlüsselzahl erhöhen. Ich muß es aber ablehnen, daß offiziell Sortimentler oder die Gilde bei der Festsetzung